

Verse tatsächlich enthielt und diese kein späterer Zusatz sind – dagegen sprechen zumindest das Stemma bei Klapper sowie das Interesse Johanns an Versgebeten und ähnlichen Texten⁸⁷ –, wird eine bewusste Anspielung auf die literarische *Invocatio Alani* wahrscheinlich. Eine solche aus der Dichtkunst inspirierte *Invocatio* würde dazu beitragen, den hohen Grad der Feierlichkeit und Wichtigkeit des folgenden Dokuments zum Ausdruck zu bringen.

Der Schlussfolgerung Hergemöllers jedenfalls, wonach das Gedicht, wie andere von ihm aufgeführte Zeugnisse, die „offizielle Hoftheologie“ zum Ausdruck bringe, kann nicht zugestimmt werden. Weder wird Karl „jeweils auf verdeckte und metaphorische Weise in unmittelbare Nähe zu Gott und somit in faktische Konkurrenz zum Papst versetzt“, noch wird in dem Eingangsgebet die Nähe zu Karl dem Großen evoziert⁸⁸. Der Inhalt des Gedichts preist Karl IV. als frommen Herrscher und Garanten einer stabilen, zum Heil führenden irdischen (Rechts-) Ordnung, wozu das Gesetzeswerk der Goldenen Bulle beiträgt; es betont die sakrale Legitimation des Königtums, ohne jedoch explizit eine geistliche Führerschaft Karls zu propagieren⁸⁹. Für die Frage nach

des Mittelalters, fünfte Folge, hg. von Guido Maria DREVES (*Analecta hymnica medii aevi* 32, 1899) S. 145, Nr. 98; Ulysse CHEVALIER, *Repertorium hymnologicum. Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours*, Bd. 3 (1904) S. 268, Nr. 27525; darüber hinaus Brescia, Biblioteca civica Queriniana, Manoscritti, Ms.G. II.5, fol. 1r–v; Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Hs. 2777, fol. 75va–75vb; Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Mscr. Dresd. App. 23060, fol. 140va; Eichstätt, Universitätsbibliothek, Cod. st 112 fol. 59r; Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, GB quart 161, fol. 256v; London, British Library, Add. MS 35112, fol. 111v; Lázně Kynžvart, Zámek Kynžvart, 20-H–26, fol. 237v; München, BSB, Clm 3941, fol. 91v; München, BSB, Clm 13241, fol. 351r–v; Paris, BNF, lat. 3639, fol. 223r; Wien, Schottenkloster (Benediktiner), Bibliothek, Cod. 323, fol. 165v.

87) KLAPPER, *Schriften Johanns von Neumarkt* (wie Anm. 59) S. VIII f. Johann verfasste selbst Privatgebete; vgl. Peter OCHSENBEIN, *Johann von Neumarkt als geistlicher Schriftsteller*, in: *Literatur im Umkreis des Prager Hofes der Luxemburger*, hg. von Joachim HEINZLE / Peter JOHNSON / Gisela VOLLMANN-PROFE (*Wolfram-Studien* 13, 1994) S. 67–80.

88) Zitate bei HERGEMÖLLER, *Cogor adversum te* (wie Anm. 9) S. 138. Hergemöllers problematische Schlussfolgerungen werden von Jenny Rahel Oesterle übernommen, was für ihre Analyse der in der Goldenen Bulle erinnerten Zeiten aber nicht negativ ins Gewicht fällt; vgl. Jenny Rahel OESTERLE, *Kodifizierte Zeiten und Erinnerungen in der Goldenen Bulle Kaiser Karls IV.*, in: *ZHF* 35 (2008) S. 1–29, hier S. 4–6.

89) Diese Schlussfolgerung harmoniert mit den Erkenntnissen von Martin Bauch, der am Ende seiner Studie festhält: „Die Omnipräsenz der sakralen Grun-